

gen so nicht abverlangt werden können. Darin aber liegt der Reiz des Gesprächs, in dem sich der Jude und der indische Wegsucher sich in relativer Offenheit für den anderen Standpunkt austauschen.

Bonn

Hans Waldenfels

Mensen, Bernhard (Hg.): *Multikulturelle Gesellschaft* (Vortragsreihe 1993/94 / Akademie Völker und Kulturen, Bd. 17) Steyler Verlag / Nettetal 1994; 109 S.

Mit ihren jährlichen Vortragsreihen ist die Akademie Völker und Kulturen, St. Augustin, bemüht, aktuelle und relevante gesellschaftliche Fragestellungen aufzugreifen und zu erörtern. 1993/94 geschah dies unter dem Stichwort »multikulturelle Gesellschaft«; sechs dazu gehaltene Vorträge sind in diesem Sammelband dokumentiert: K.J. RIVINIUS behandelt »die multikulturelle Gesellschaft in der gegenwärtigen Diskussion«. Er befaßt sich dabei mit der Genese und Verwendung dieses Begriffs allgemein und arbeitet die vier gesellschaftspolitischen Grundpositionen dazu heraus: Multikulturelle Gesellschaft als Utopie; – als Chance; – als Bedrohung oder Gefahr; – als Ideologie. Sein eigenes Plädoyer geht dahin, das Zusammenleben mit Angehörigen aus ursprünglich anderen Kulturen als Chance zu begreifen. Dieser Beitrag ist sehr informativ; es werden aber nicht alle wichtigen Diskussionsstränge (z.B. Chr. Taylor, J. Habermas) berücksichtigt. Auf »das multikulturelle Miteinander als gesellschaftliches Problem« geht F. MÖLLER aus der Sicht eines Landrates ein; neben einer Reihe von allgemeinen historischen und aktuellen Hinweisen zum Thema zeigt er exemplarisch auf, wie es im Rhein-Sieg-Kreis um den »Austausch von Kulturen« bestellt ist und was konkret zur Integration der dort lebenden Ausländer getan wird. Die Spannung, mit der Einwanderer in ein fremdes Land konfrontiert sind, nämlich einerseits um die Wahrung ihrer Identität bemüht zu sein, andererseits aber auch sich den neuen Gegebenheiten nicht entziehen zu können, erörtert M. STUDNIK. Mit der umstrittenen Frage, ob Deutschland ein Einwanderungsland ist, setzt sich Ministerialdirektor O. REERMANN aus dem Bundesinnenministerium auseinander; seine Position deckt sich mit der der derzeitigen Bundesregierung, die mit Blick auf die Notwendigkeit der Erhaltung eines »Grundkonsenses« in der Gesellschaft argumentiert. Religiöse Aspekte im Zusammenhang von »multikultureller Gesellschaft« stehen in den letzten beiden Beiträgen im Vordergrund: H. VÖCKING gibt einen informativen Überblick über die Situation der Muslime in Europa und geht auf die damit verbundenen Herausforderungen für die Kirchen ein. R. WASCHBÜSCH fragt allgemein nach der Rolle der Kirchen in einer veränderten Gesellschaft. Das Problem einer Mischung von sehr unterschiedlichen Beiträgen begegnet auch in diesem Sammelband; gleichwohl ermöglicht er einen guten Einstieg in die von ihm aufgegriffene Thematik der »multikulturellen Gesellschaft«. An einigen Stellen wäre es interessant gewesen zu erfahren, wie die Diskussion zu den vorgetragenen Thesen verlaufen ist.

Paderborn

Norbert Mette